

82. JAHRESBERICHT

GESCHÄFTSJAHR 1999/2000



Hotellerieverein
GRAUBÜNDEN



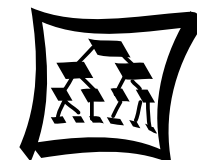
82. JAHRESBERICHT

GESCHÄFTSJAHR 1999/2000



Inhaltsverzeichnis

1	Touristische Marktlage	
	1. Internationaler Tourismus	4
	2. Schweizer Tourismus	5
	3. Bündner Tourismus	7
	4. Ausblick	8
2	Aus der Vereinstätigkeit	
	1. Sitzungen des Hoteliervereins Graubünden	9
	2. Arbeitsmarkt	10
	3. Berufsbildung	11
	4. Weiterbildung	16
	5. Projekte/Veranstaltungen	17
	6. Abstimmungen/Vernehmlassungen	18
3	Beziehungen zu Dritten	
	1. Schweizer Hotelier-Verein	21
	2. Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft	21
	3. Wirtschaftsforum Graubünden	21
	4. GastroGraubünden	21
	5. PULS	22
	6. Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden	22
	7. Graubünden Ferien	22
4	Aus der Tätigkeit der Geschäftsstelle	23
5	Jahresrechnung und Revisorenbericht	24
6	Verbandsorganisation 1999/2000	26



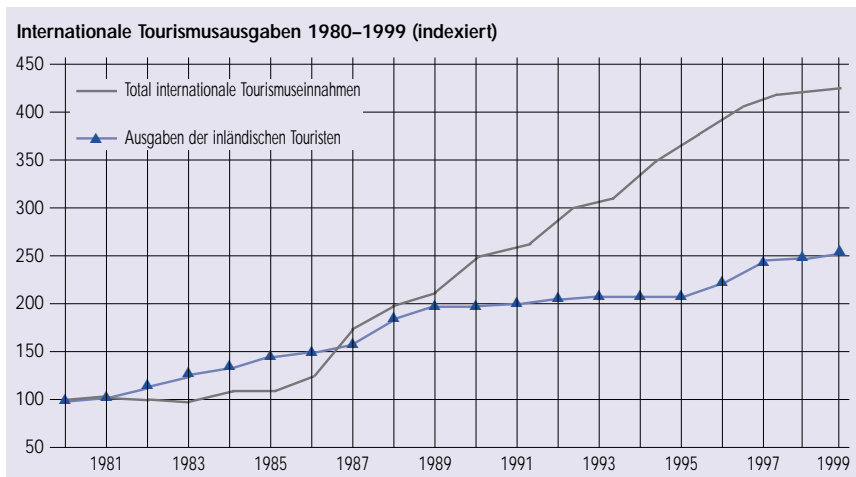


Dieser Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. November 1999 bis 31. Oktober 2000. Statistische Zahlen beziehen sich teils auf das ganze Jahr 1999, weil Angaben für 2000 bei der Verfassung des Berichts noch nicht vorlagen.

1. Internationaler Tourismus

Der Tourismus zählt weltweit zu den bedeutendsten Wachstumsmärkten der Gegenwart. Das Wachstum des grenzüberschreitenden Tourismus liegt seit Jahren über jenem der Waren- und übrigen Dienstleistungsexporte. Zwischen 1980 und 1999 hat sich die jährliche Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste weltweit mehr als verdoppelt. Eine jährliche Zuwachsrate von durchschnittlich über 9% führte zwischen 1980 und 1999 gar zu einer Vervierfachung der Einnahmen aus dem internationalen Tourismus ([Grafik Internationale Tourismusausgaben 1980–1999](#)).

Quelle: BFS, Sektion Tourismus
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Nach Angaben der Welttourismus-Organisation (WTO) dürfte dieses Wachstum weiterhin anhalten und dazu führen, dass der Tourismus zum weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweig wird. Im 29 Mitgliedstaaten umfassenden OECD-Raum wird erwartet, dass die Zahl der Beschäftigten in der Tourismuswirtschaft zwischen 1995 und 2005 jährlich um 1,2% zunehmen wird.

Die weltweite Tourismusedwicklung stand auch 1999 im Zeichen eines spürbaren Wachstumsschubs. Nach Angaben der WTO wurden weltweit 657 Millionen Touristenankünfte registriert, was einer Steigerung von 3,2% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus konnten 1999 ebenfalls um 3,2% auf 455 Milliarden US-Dollar gesteigert werden. Der Zuwachs ist vor allem auf das Ende der Wirtschaftskrise in Asien zurückzuführen. Diese Region erzielte denn auch Zuwachsraten von 7,5%. Europa dagegen blieb weit hinter den Erwartungen zurück und konnte seine Ankünfte um lediglich 1% auf 386 Millionen steigern. Gründe dafür sind in der Kosovo-Krise, dem Erdbeben in der Türkei sowie der Instabilität der russischen Märkte zu suchen.



2. Schweizer Tourismus

1999

Gemäss Erhebung des Bundesamtes für Statistik gaben ausländische Gäste im Jahr 1999 in der Schweiz 11,7 Milliarden Franken aus oder 1,2% mehr als im Vorjahr. Zusammen mit den Ausgaben der Schweizer Touristen im eigenen Land von 9,4 Milliarden Franken ergeben sich für 1999 touristische Gesamteinnahmen in der Schweiz von 21,1 Milliarden Franken, was einem Anteil am Bruttoinlandprodukt von knapp 6% entspricht. Bei den ausländischen Reisegästen entfielen rund 71% der Gesamteinnahmen auf den übernachtenden Reiseverkehr (Unterkunft, Verpflegung und Nebenausgaben).

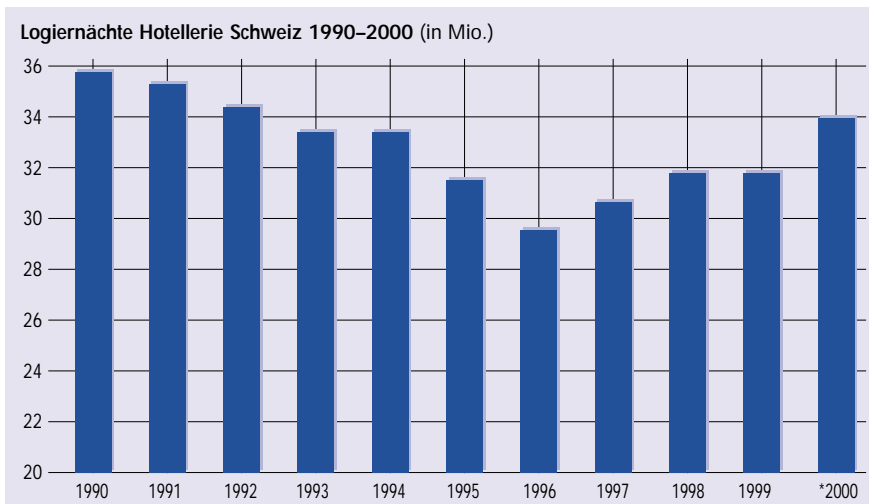
Die Ausgaben der Schweizer Reisenden im Ausland erreichen 1999 10,4 Milliarden Franken oder 4,9% mehr als im Vorjahr. Diese Ausgabensteigerung ist hauptsächlich auf eine Zunahme der ausserhalb der Landesgrenzen verbrachten Logiernächte zurückzuführen. Die Preiserhöhungen und die leichte Stärkung der berücksichtigten ausländischen Währungen spielen ebenfalls eine Rolle. Subtrahiert man die Ausgaben der Schweizer im Ausland von den Ausgaben der Ausländer in der Schweiz, ergibt sich ein Aktivsaldo der Fremdenverkehrsbilanz von ca. 1,3 Milliarden Franken, was eine markante Reduktion gegenüber dem Vorjahr um 20,4% bedeutet. Wenn man bedenkt, dass der Saldo im Jahr 1992 noch 2,8 Milliarden Franken betrug, liegt es auf

der Hand, dass Marktanteilsverluste der Destination Schweiz bei in- und ausländischen Gästen aufgrund sinkender Wettbewerbsfähigkeit vorliegt.

Nach einem Rekordergebnis im Jahr 1990, als 35,8 Millionen Hotelübernachtungen gezählt wurden, lag die Logiernächtezahl der folgenden Jahre jeweils immer unter dem Stand des Vorjahres. 1997 wurde diese Serie negativer Abschlüsse erstmals gestoppt. Diese Wende zu einer positiven Entwicklung setzte sich 1999 erfreulicherweise fort. Die Schweizer Hotellerie verzeichnete 32,1 Millionen Logiernächte, womit das Vorjahresergebnis um knapp 1% übertroffen wurde. Im langfristigen Vergleich liegt dieses Ergebnis um 2,9% unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten 10 Jahre, übertrifft aber das Mittel der letzten fünf Jahre um 2,4%.

(► [Grafik Logiernächte Hotellerie Schweiz 1990–2000](#)).

Quelle: BFS, Sektion Tourismus
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
(* Hochrechnung Hotelierverein Graubünden)





Winter 1999/2000

Erfreulicherweise fand die positive Entwicklung auch im Winter 1999/2000 seine Fortsetzung. Mit 14,5 Millionen Hotellogiernächten lag das diesjährige Ergebnis erneut um stattliche 5,7% über dem Vorjahr. Der Ende November rechtzeitig eingetroffene Schnee sowie die mehrheitlich guten Schnee- und Wetterverhältnisse haben zum erfolgreichen Verlauf der Wintersaison beigetragen. Das Bundesamt für Statistik begründet dieses positive Ergebnis im weiteren mit der günstigen internationalen Wirtschaftsentwicklung und verstärkten Marketingaktivitäten. Das Ferienziel Schweiz ist infolge vorteilhafter Wechselkursrelationen sowie verbessertem Preis-Leistungs-Verhältnis attraktiver geworden.

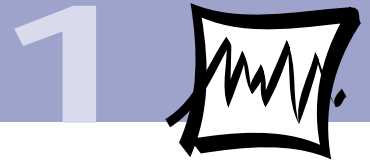
Sommer 2000

Diese positiven Signale fanden auch im Millenniums-Sommer 2000 ihre Bestätigung. Zum vierten aufeinander folgenden Mal war die Schweizer Hotellerie in den Monaten Juni, Juli und August besser ausgelastet als im Vorjahr. Trotz schlechten Wetters im wichtigen Sommermonat Juli hat die Hotellerie im Sommerquartal 11,1 Millionen Übernachtungen erzielt, was im Vergleich zum Vorjahr ein sehr erfreuliches Wachstum um 6,1% bedeutet. Gemäss Hochrechnung dürfte die Schweizer Hotellerie im Millennium rund 34 Millionen Logiernächte verbuchen, was eine markanten Zunahme gegenüber dem Vorjahr um über 5% bedeutet.

Quelle: STV, Schweizer Tourismus
in Zahlen 2000

Fremdenverkehrsstatistik der Schweiz 1999

Regionen	Verfügbares Beherbergungsangebot		Logiernächte 1999 in Mio.			Auslastung in % der verfügbaren...	
	Zimmer	Betten	Inländer	Ausländer	Total	Zimmer	Betten
Graubünden	17 576	33 625	2,7	3,0	5,7	50,4	46,6
Wallis	13 604	26 520	1,7	2,2	3,9	43,2	40,3
Zentralschweiz	13 497	25 140	1,3	2,1	3,4	42,5	36,3
Berner Oberland	11 388	21 096	1,3	2,0	3,3	45,8	43,5
Zürich	10 376	17 446	0,9	2,4	3,3	66,7	51,4
Tessin	9 881	19 051	1,5	1,4	2,9	46,8	41,5
Waadt	9 595	17 806	0,9	1,5	2,4	46,2	37,0
Genf	7 964	13 045	0,4	1,8	2,2	58,4	45,9
Schweizer Mittelland	9 022	15 478	1,1	0,8	1,9	44,4	34,0
Ostschweiz	9 273	16 643	1,1	0,6	1,7	35,3	27,8
Basel-Stadt/Land	3 552	5 727	0,3	0,5	0,8	52,1	40,4
Freiburg/Neuenburg	4 173	8 008	0,4	0,2	0,6	28,6	21,0
Schweiz	119 898	219 585	13,6	18,5	32,1	46,2	40,1



3. Bündner Tourismus

1999

Die Bündner Hotels erzielten im Jahr 1999 5,7 Millionen Übernachtungen, was einer minimalen Reduktion von 0,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Gegensatz zu den grossen Schweizer Städten und dem Kanton Tessin mussten die Bergregionen Einbussen in Kauf nehmen. Der Kanton Wallis verlor sogar 3%.

Winter 1999/2000

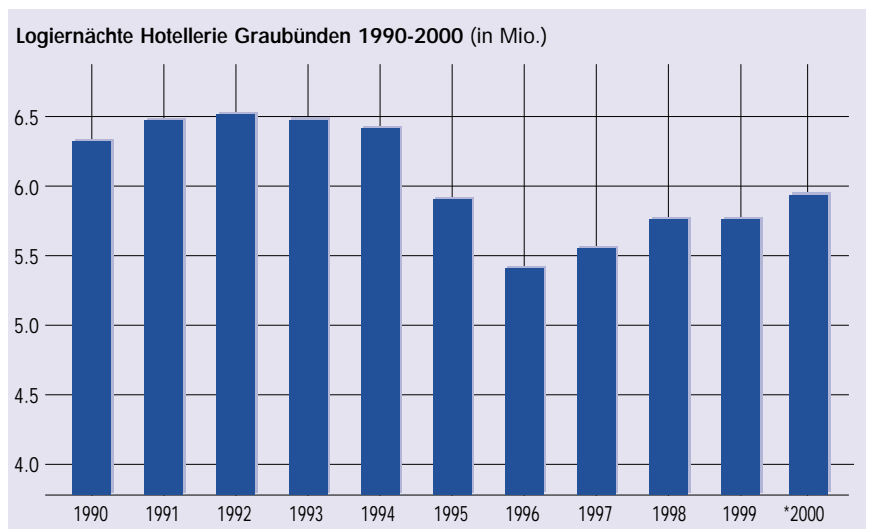
Früher Schneefall und optimale Verhältnisse in den Wintersportgebieten bereits Ende November liessen auf eine hervorragende Wintersaison 1999/2000 hoffen. Die Hoteliers wurden von ihren in den Millenniums-Winter gesetzten Erwartungen nicht enttäuscht und konnten 3,4 Millionen Logiernächte verbuchen, was eine Zunahme von 3,5% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Es bleibt zu hoffen, dass das vielgerühmte Millennium endgültig den Turnaround der Hotellerie eingeleitet hat (► [Grafik Logiernächte Hotellerie Graubünden 1990–2000](#)).

Sommer 2000

Etwas enttäuschend ausgefallen ist das Ergebnis im Sommer 2000. Wohl wurden in den Sommermonaten Juni, Juli und August mit 1,7 Millionen Übernachtungen 1,7% mehr als im Vorjahr erzielt; die Zunahme fiel jedoch erheblich kleiner aus, als es die für die gesamte Schweiz erhobenen Zahlen versprechen liessen.

Ausschlaggebend für dieses Ergebnis war das ausgesprochen schlechte Wetter im Juli und teilweise im August. Das für den Kanton Graubünden erhobene Ergebnis beweist im übrigen die bereits für das Jahr 1999 festgestellte Tendenz, dass sich vor allem die grossen Schweizer Städte massiver Zunahmen erfreuen können. Der Business- und Städtetourismus ist nicht wetterabhängig wie die Berghotellerie – namentlich in den Sommermonaten, wenn es leider viele in- und ausländische Touristen ans Meer zieht. Auch das relativ gute Wetter in den Herbstmonaten September und Oktober 2000 werden vermutlich nicht mehr zu einer massiven, positiven Veränderung dieses Sommerergebnisses beitragen. Gemäss Hochrechnung dürften die Bündner Hotels im Jahr 2000 rund 5,9 Millionen Übernachtungen generieren, womit eine Steigerung um satte 3,7% gegenüber dem Vorjahr vorliegt.

Quelle: BFS, Sektion Tourismus
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
(* Hochrechnung Hotelierverein Graubünden)





4. Ausblick

Für das Jahr 2001 erwartet die Basler Konjunkturforschungsstelle (BAK) ein Wachstum der Logiernächte in der Hotellerie von gut 1%. Die Abschwächung des Wachstums hängt laut BAK mit den Rahmenbedingungen zusammen, die sich kaum nochmals so stark verbessern werden wie in der vergangenen Winter- und Sommersaison. Ein zentraler Grund ist gemäss BAK das Einschwenken der Weltwirtschaft nach dem konjunkturellen Ausnahmejahr 2000 auf einen robusten Wachstumspfad auf tieferem Niveau im Jahr 2001. Hinzu kommt eine Aufwertung des Frankens gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf 2001. Gemäss BAK dürfte vor allem das Berner Oberland von der erwarteten Wachstumsverlangsamung betroffen sein, weil sich der Boom von Gästen aus den USA nicht wiederholen wird. Gemäss Prognose

dürfte sich die touristische Nachfrage im Kanton Graubünden etwa im Schweizer Durchschnitt entwickeln, während für den Kanton Wallis ein leicht überdurchschnittliches Wachstum erwartet wird.

Die mittelfristigen Perspektiven für den Schweizer Tourismus sind gemäss BAK recht günstig. Die stabile Weltwirtschaft wird den Tourismus als globalen Wachstumssektor stützen. Zudem stehen in der Schweiz mit der Expo.02 und den Skiweltmeisterschaften 2003 in den kommenden Jahren zwei Grossereignisse an, die den Schweizer Tourismus beleben werden. Insbesondere die Expo.02 wird mit einer erwarteten Zusatznachfrage von rund 0,5 Millionen Hotelübernachtungen im Tourismusjahr 2002 zu einem Logiernächteplus von rund 2,5% führen.

Logiernächte in der Schweizer Hotellerie (Prognose)
Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Tourismusjahr	Total	Inländer	Ausländer
1990-1996	-0,3	-2,7	-3,1
1997	3,2	2,5	3,7
1998	3,6	2,4	4,4
1999	0,9	3,7	-1,0
2000	5,1	3,6	6,2
2001	1,1	1,0	1,1
2002	2,5	2,7	2,4
2003	-0,1	0,0	-0,1

Quelle: Bundesamt für Statistik,
Prognosen 2000 bis 2003 BAK
Konjunkturforschung Basel AG
(Publikation in der Hotel- und Tourismus-
Revue vom 16. November 2000)



1. Sitzungen des Hotelierevereins Graubünden

1.1 Delegiertenversammlung vom 10. Februar 2000

Die 81. ordentliche Delegiertenversammlung fand am 10. Februar 2000 in Lenzerheide im Hotel Schweizerhof statt. Die Veranstaltung war mit 137 Gästen, Delegierten und Mitgliedern sehr gut besucht und bot erneut eine ausgezeichnete Gelegenheit, um die Leistungsfähigkeit und hohe Qualität unserer Hotellerie unter Beweis zu stellen. Zahlreiche prominente Vertreter aus Politik und Wirtschaft gaben dem Anlass zudem einen würdigen Rahmen. Franz A. Zölch, Verwaltungsratspräsident der NetCom Graubünden AG, hielt ein sehr interessantes Referat zum hoch aktuellen Thema «Telekommunikation – ein Marketinginstrument für die Hotellerie und den Tourismus».

Für das Jahr 2000 waren turnusgemäss die Erneuerungswahlen von Präsident und Vorstand vorzunehmen. Einstimmig und mit grossem Applaus wurden sowohl der Präsident Rudolf Schmidt als auch der bisherige Vorstand für eine weitere Amtsperiode von 3 Jahren gewählt.

(➔ Seite 26, *Verbandsorganisation 1999/2000*).

1.2 Vorstand

Der gesamte Vorstand des Hoteliervereins Graubünden tagte im Vereinsjahr 1999/2000 zwei Mal, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Der Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern, die sich aus den Präsidenten der insgesamt 14 kantonalen Sektionen, dem Kantonalpräsidenten sowie dem Bündner Vertreter in der Verbandsleitung des Schweizer Hotelier-Vereins zusammensetzt, der ex officio Einsitz nimmt. Dank des vermehrten Einsatzes des Ausschusses, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Geschäftsführer musste dieses relativ grosse Gremium nicht häufiger zusammentreten, um die laufenden Geschäfte zu besorgen. Auf die vom Vorstand und dem Ausschuss im Berichtsjahr behandelten Geschäfte wird im Folgenden teilweise detailliert eingegangen.

*Dr. Jürg Domenig, Geschäftsführer (links),
Rudolf Schmidt (Mitte), Präsident des
Hotelierevereins und der Vizepräsident
Andreas Züllig (rechts)*





2

Aus der Vereinstätigkeit

2. Arbeitsmarkt

2.1 Allgemeines

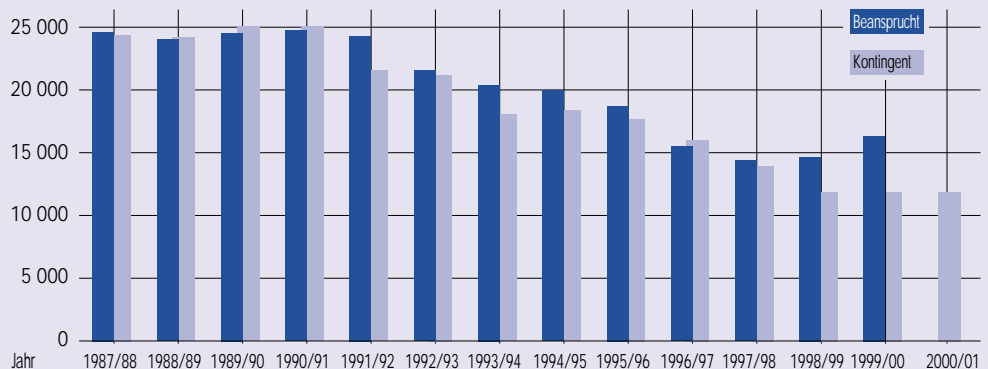
Für die Bündner Wirtschaft mit ihren zahlreichen Saisonbetrieben ist der Einsatz von ausländischen Arbeitskräften mit befristeten Bewilligungen von zentraler Bedeutung. Im Kanton Graubünden wurden im Berichtsjahr ca. 15% aller in der Schweiz im Sommer und ca. 30% aller im Winter rekrutierten Saisoniers eingesetzt. Im Gegensatz zu den meisten anderen Schweizer Kantonen ist der Bedarf an Saisoniers für den Kanton Graubünden nach wie vor ungebrochen. Im Berichtsjahr wurden vom Kanton Graubünden über 25% mehr Saisonierkontingente beansprucht als kontingentsmässig zugesichert waren. Dies war nur dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit der KIGA mit dem Bundesamt für Ausländerfragen möglich, welches mit Ein-

heiten aus ihrem Kontingent aushelfen konnten. In den Krisenjahren 1995 und 1996 wurden sogar regelmässig um 20'000 Kontingente beansprucht (→ *Grafik Saisonierkontingente Kanton Graubünden*).

2.2 Ausländerverordnung 2000/2001

Seit 10 Jahren werden die vom Bundesrat alljährlich im Herbst fixierten Saisonierkontingente kontinuierlich abgebaut. Die dem Kanton Graubünden zugesicherten Einheiten sind seit dem Höchststand im Jahr 1990 mit über 25'000 im Herbst 1998 auf den Tiefstand von 12'800 abgebaut worden. Gemäss der bundesrätlichen Verordnung wird diese Zahl auch im Kontingentsjahr 2000/2001 stabil bleiben. Der Bundesrat lehnte eine Erhöhung der Kontingente im Wissen ab, dass die Beanspruchung von Saisonbewilligungen im zweiten aufeinander folgen-

Verbuchte Saisonkontingente Kanton Graubünden jeweils vom 1.11.-31.10.



Quelle: Industrie-, Gewerbe- und Arbeitsamt Graubünden



den Jahr wieder leicht zugenommen hatte – insbesondere wegen einer stärkeren Zunahme im Gastgewerbe. Da das ganze Ausländerrecht aufgrund der bilateralen Verträge mit der EU im Flusse ist, verzichtete der Bundesrat auf eine Erhöhung der Kontingentszahlen.

2.3 Ausblick

Das während Jahrzehnten für den Kanton Graubünden bestens funktionierende System mit den Saisonierkontingenten wird ab dem Jahr 2001 endgültig der Vergangenheit angehören. Mit dem Inkrafttreten des Abkommens über den freien Personenverkehr wird die bisherige Ausländerverordnung durch die Einführungsverordnung zum freien Personenverkehr mit der EG (EVO), die für EU-Angehörige gilt, einerseits und die revidierte Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO), die für sogenannte Drittstaaten gilt, andererseits ersetzt. Beide Verordnungs-Entwürfe wurden im Berichtsjahr in die Vernehmlassung versandt. Selbstverständlich hat sich der Hotelierverein Graubünden aktiv daran beteiligt (► [vergleiche Seite 18/19, Ziffer 6.2 und 6.3](#)).

Die EVO soll gemäss neuesten Informationen nach dem Willen des Bundesrats am 1. September 2001 in Kraft treten. Bis 1. Januar 2006 wird als Übergangsregelung nach wie vor ein Kontingentsystem Anwendung finden. Neu ist indessen, dass Mitarbeiter aus EU-Staaten ohne Befristung in der Schweiz arbeiten können und ein An-

spruch auf Familiennachzug besteht. Insbesondere wird auch ein freier Stellen- und Kantonswechsel möglich.

3. Berufsbildung

3.1 Kantonale Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe

Die Bündner Gastwirtschaftsverbände – Hotelierverein und GastroGraubünden – führten auch im Berichtsjahr unter dem Patronat der Kantonalen Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe (KFG) erfolgreich die Lehrlingsausbildung mit den Einführungskursen und den Lehrabschlussprüfungen durch. Im Sommer 2000 haben in unserem Kanton 87 neue Lehrtöchter und Lehrlinge die dreijährige Kochlehre in Angriff genommen, während ein Jahr vorher sogar 96 zu verzeichnen waren. Sehr erfreulich ist, dass Ende 2000 der Rekordbestand an bestehenden Kochlehrverhältnissen in den letzten 10 Jahren mit 295 Lehrlingen registriert werden kann; ein Jahr vorher waren noch 239 Köche in Ausbildung.

Seit 1990 darf ein stetiger Aufwärtstrend festgestellt werden, als sich noch bescheidene 127 Jugendliche zum Koch ausbilden liessen. Diese positive Entwicklung zeigt, dass man mit der Nachwuchsförderung auf dem richtigen Weg ist und dass Berufe im Gastgewerbe attraktiv und trendig sind. Wichtige Argumente für einen gastge-



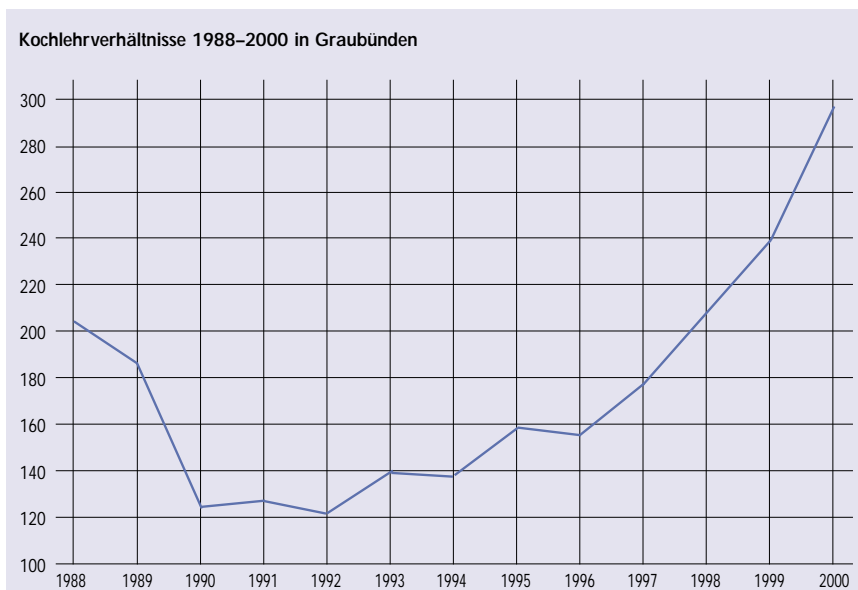
2

Aus der Vereinstätigkeit

werblichen Beruf sind sicher die ausgezeichneten Chancen auf dem Arbeitsmarkt nach Lehrabschluss. Die Arbeitslosigkeit bei ausgebildeten Köchen liegt praktisch bei Null. Die für gelernte Köche und vor allem für Küchenchefs bezahlten Löhne sind überdurchschnittlich. Gesamthaft haben im Juni/Juli 2000 62 Kandidaten die Lehrabschlussprüfung abgelegt. Erfreulicherweise erfüllten sämtliche geprüften Kandidaten die gestellten Anforderungen, was ohne Zweifel für die Qualität der in den Lehrbetrieben genossenen Ausbildung spricht (→ *Grafik Kochlehrverhältnisse im Gastgewerbe 1988–2000*).

Während über 15 Jahren war Engelbert Deflorin im operativen Bereich für die KFG tätig. Mit grosser Umsicht und vor allem auch fachlicher Kompetenz organisierte er die verschiedenen Kurse und die Lehrabschlussprüfungen.

Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Engelbert Deflorin

Infolge beruflicher Veränderung wird Engelbert Deflorin per Ende 2000 die KFG verlassen. An dieser Stelle sei sein grosser Einsatz und seine Verdienste für die Entwicklung des Kochberufs im Kanton Graubünden verdankt.

3.2 Nachwuchsförderungskommission Hotelierverein/ GastroGraubünden

Zur Optimierung der Koordination im Bereich der Nachwuchsförderung haben der Hotelierverein und Gastro Graubünden im Jahr 1999 eine übergeordnete Kommission geschaffen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der KFG steht und zum Informations- und Gedankenaustausch mindestens ein Mal pro Jahr tagt.



Die die Kommission konstituierende Sitzung fand am 18. Januar 2000 in Chur unter Beteiligung von 15 Regionen-Vertretern statt. Bei diesem Anlass wurde beschlossen, ein Lehrlingsforum für alle Lehrlinge für Hotel- und Restaurationsbetriebe zu organisieren. Ziel dieses «Stiftentags» soll sein, einerseits eine Kommunikationsplattform zu bieten, andererseits auch den Lehrlingen und Lehrtöchtern «fun» zu vermitteln. Schliesslich soll diese Veranstaltung der Imageförderung der Gastroberufe dienen. Ein grosser Teil der Finanzierung wird über den sogenannten Lehrstellenbeschluss 2, via Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Graubünden erfolgen. Die Realisierung ist im Jahr 2001 geplant.

3.3 Gastgewerbliche Fachschule Graubünden

Der Hotelierverein Graubünden hat im Jahr 1990 erstmals dem Erziehungsdepartement das Projekt der Gastgewerblichen Fachschule Graubünden (GFG) präsentiert, welche eine auf Klein- und Mittelbetriebe ausgerichtete Ausbildung von einheimischen Fachkräften für Gastgewerbe und Tourismus zum Ziel hat. Im September 1994 beschloss der Grosse Rat, die GFG ins Berufsbildungsgesetz aufzunehmen. Am 12. März 1995 wurde die Vorlage dem Bündner Souverän vorgelegt und mit einer sehr grossen Mehrheit angenommen, so dass der ordentliche Schulbetrieb mit subventionierten Schulgeldern aufgenommen werden konnte.

Die GFG bildet heute bei der Hotel- und Touristikfachschule Chur junge Leute zu Hotel- und Gastrofachleuten aus. Die ausgezeichnete Nachfrage beweist, dass ein effektives Bedürfnis für diese Berufsausrichtung vorhanden ist (→ *Grafik Entwicklung der GFG in Zahlen 1993–2000*). Per Anfang Schuljahr 1995 wurde Conrad Cado-nau zum hauptamtlichen Schulleiter ernannt.

3.31 Schulbericht GFG 1999

Die Lehrabschlussprüfungen

19 Schülerinnen und Schüler haben im August 1999 das letzte Schulsemester in Angriff genommen. Die Resultate der ersten Teilprüfung (Dezember 1999) waren im Vergleich zu den Vorjahren ausgeglichener. Es gab keine ungenügenden Fachnoten zu verzeichnen, andererseits wurden auch wenig sehr gute Ergebnisse erzielt. Der Gesamtschnitt von 4.8 entspricht ungefähr dem Wert der letztjährigen Absolventen.

Im Juni 2000 wurden in der zweiten Teilprüfung die praktischen, berufsbezogenen Fächer abgeschlossen: Restaurant (Service, Küche und F&B), Hotel (Gästebuchhaltung, Réception, Personaladministration, Hauswirtschaft, Rechtskunde) und Gemeinschaftshaus-halt. Die nunmehr standardisierten Anforderungen der Vorjahre konnten mit durchschnittlichen Ergebnissen erfüllt werden. Im administrativen Teil (Fächergruppe Hotel) wurden vorwiegend bessere Resultate erzielt als in den «handwerklichen» Fächern (Fächergruppen



2

Aus der Vereinstätigkeit

Restauration und Hauswirtschaft). Die Leidenschaft, die den erfolgreichen Gastgeber auszeichnet, wurde (noch) nicht bei allen Absolventen ersichtlich.

Alle Kandidaten haben die gestellten Anforderungen erfüllt und dürfen nun den kantonal anerkannten Titel «Hotel- und Gastrofachfrau/-mann» tragen. Der Notendurchschnitt aller Fächergruppen lag bei einem Notenwert von 4.9. Alle Absolventinnen und Absolventen konnten nach dem Lehrabschluss in ihren Betrieben weiterarbeiten oder sie hatten eine neue Stelle gefunden.

Schulbetrieb 1999/2000

Aufgrund der ungebrochen steigenden Nachfrage (über 500 Interessenten), bewilligte das Erziehungsdepartement auf Antrag des Schulrates der GFG erstmals auf August 1999 eine Parallelklasse zu führen.

Schülerzahlen GFG 1999

Schülerzahl gesamt 48 (Schweizer/in 41)

Mädchen 35

Knaben 13

Kanton • Graubünden 23

• St. Gallen 11

• Zürich 5

• Fürstentum Liechtenstein 3

• Glarus 2

• Schwyz 2

• Bern 1

• Thurgau 1

Bisherige Ausbildung

• Zwischenjahr oder Welschland 31

• Sekundarschule 38

• Realschule 10

Von den 48 Schülern, die im August 1999 die Ausbildung begonnen haben, sind deren 39 ins Jahrespraktikum gegangen. Sechs Schüler haben während des Schuljahres die Auflagen der Schule nicht erfüllt, einer hat ein Zwischenjahr eingeplant, zwei Lehrlinge orientierten sich in ihrer Ausbildung neu (➔ *Grafik Entwicklung der GFG in Zahlen 1993–2000*).

Praktikum

Das anspruchsvolle Réceptionspraktikum bildete für die Lehrabschlussklasse eine echt zu überwindende Hürde. Erfreulicherweise konnte diese lehrreiche Zeit von allen Praktikantinnen erfolgreich gemeistert werden. Einige Lehrlinge wurden über die Praktikumszeit hinaus in den Betrieben beschäftigt, andere haben Stellen in den Bereichen Küche, Service und Réception angetreten. Fünf Absolventen haben das Réceptionspraktikum um ein halbes Jahr verlängert, um die Bedingungen für die kaufmännische Lehrabschlussprüfung noch erfüllen zu können.

Das Jahrespraktikum (Küche, Service und Hauswirtschaft) des Lehrganges GFG 9808 verlief sehr befriedigend. Alle Lehrlinge, die im Sommer 1999 ihre Praktikumsstelle angetreten haben, sind mit guten bis sehr guten Leistungen aus den Hotelbetrieben zurück ins fünfte Schulsemester eingetreten.

Umfrage bei unseren Ehemaligen

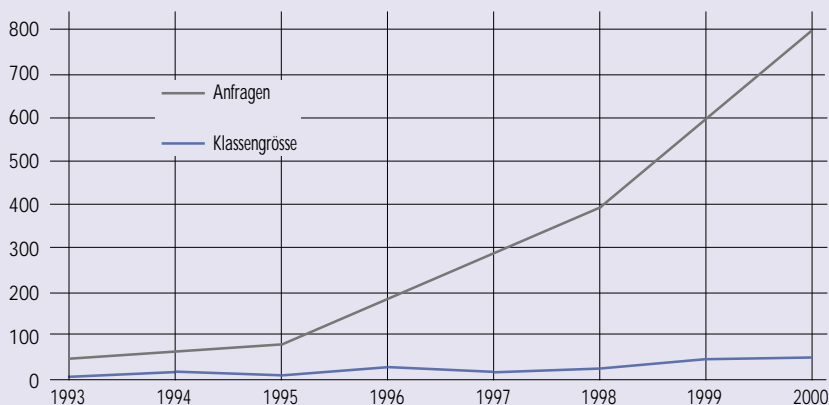
Diesen Sommer hat die GFG bei allen Absolventinnen und Absolventen eine Umfrage bezüglich der beruflichen



Weiterentwicklung vorgenommen. 76 Fragebogen wurden verschickt und 20 kamen zur Auswertung zurück.

Dabei wird deutlich, dass die grosse Mehrzahl (75%) noch immer im Gastgewerbe tätig ist. Als bevorzugtes Arbeitsfeld wird vor allem die Réception genannt, aber auch in den Bereichen Sales & Marketing, Personalwesen und im Service haben unsere Ehemaligen problemlos Fuss fassen können. Der Grundgedanke der GFG, eine qualitativ hochstehende Allrounder-Ausbildung für das Gastgewerbe anzubieten, scheint in der Praxis einem echten Bedürfnis zu entsprechen. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass von diesen Ehemaligen noch fast die Hälfte in Graubünden tätig ist.

Entwicklung der GFG in Zahlen 1993–2000



Auch die Frage, ob die Ausbildung an der GFG noch einmal ergriffen werden würde, wurde deutlich positiv beantwortet (75%). Die Ausbildungsinhalte wurden von einigen zwar kritisch bewertet, trotzdem haben alle das Ge-



Lehrabschlussklasse der GFG, Hotel- und Gastfachfrau, Lehrgang 9808



2

Aus der Vereinstätigkeit

fühl, die Schule habe das Wesentliche gut und effizient vermittelt. Als Vorteile der Gastroberufe sehen die Absolventen v.a. den Umgang mit den Gästen und die vielseitigen, beruflichen Möglichkeiten, die sich im Gastgewerbe bieten. Nachteilig werden dagegen die unregelmässigen Arbeitszeiten, die oftmals schlechten Arbeitsbedingungen und die z.T. tiefen Lohnansätze bewertet.

Mit der Weiter- und Zusatzausbildung haben sich auch einige unserer Absolventen beschäftigt. So rangiert das Nachholen des KV-Abschlusses zuoberst, gefolgt von Informatik-, Sprach- und Marketingdiplomen. Aus der Befragung geht aber deutlich hervor, dass der GFG Lehrabschluss eine gute, fundierte Basis für den Einstieg ins Gastgewerbe darstellt und dass die Absolventen spannende Karrieren vor sich haben.

■ Der Schulleiter GFG
Conrad Cadonau

4. Weiterbildung

4.1 Finanzmanagement-Seminar

Als Fortsetzung und Vertiefung der vom Hotelierverein Graubünden im Jahr 1998 mit Erfolg durchgeführten Businessplan-Seminare wurden im Berichtsjahr zusammen mit GastroGraubünden und dem Institut für Tourismus und Freizeit Samedan das Finanzmanagement-Seminar «In einer Woche zum Finanz-

manager des eigenen Betriebs» durchgeführt. Das Seminar umfasste nebst dem Business-Plan die gesamte Palette des Finanzmanagements. Ein Lehrgang bestand aus vier Blöcken zu je 1½ Unterrichtstagen. Insgesamt absolvierten 42 Teilnehmer die drei Kurse, was als grosser Erfolg gewertet werden darf.

4.2 Gewerbe-, Tourismus- und Dienstleistungsfachtagung

Im Rahmen der 3. Gewerbe-, Tourismus- und Dienstleistungsfachtagung hat der Hotelierverein zusammen mit GastroGraubünden und dem Bündner Gewerbeverband vom 28.–30. August 2000 im Forum im Ried in Landquart Kursveranstaltungen zu den Themenkreisen «Motivation» und «E-Commerce» veranstaltet. Mit den Referenten Klaus Kobjoll und Jürgen Höller konnten sehr bekannte und spannende Referenten verpflichtet werden. Die auf drei Tage verteilte Veranstaltung war mit insgesamt über 450 Teilnehmern sehr gut besucht und wird im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden.

4.3 Effiziente Arbeit im Verwaltungsrat

Unter dem Patronat von PULS hat der Hotelierverein Graubünden bei der Organisation und Durchführung einer Seminarveranstaltung zum Thema «Effiziente Arbeit im Verwaltungsrat» mitgewirkt. Unter Federführung von Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden wurden drei Tagesseminare im



September/Oktober 2000 durchgeführt, deren Ziel es war, den Teilnehmern einen Überblick über die heutigen Anforderungen an Verwaltungsrats-Mitgliedern kompetent und praxisnah zu vermitteln. Die drei in Chur und Flims stattfindenden Tagungen waren mit rund 100 Teilnehmern ausgezeichnet besucht und damit ein voller Erfolg.

4.4 Weiterbildungstag für Betreiber von Hotel- Hallenbädern

Im März 2000 hat das Fernsehen DRS unter Berufung auf den Jahresbericht des kantonalen chemischen Laboratoriums über angeblich ungenügende Wasserqualität in den Hotel-Hallenbädern im Kanton Graubünden berichtet. Als Gegenmassnahme hat der Hotelierverein Graubünden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bademeisterverband und dem kantonalen Laboratorium am 4. Oktober 2000 einen Weiterbildungstag in Lenzerheide organisiert. Unter Anleitung ausgewiesener Fachreferenten konnten rund 30 Teilnehmer wertvolle Informationen zur Verbesserung ihrer Kenntnisse entgegennehmen.

5. Projekte/ Veranstaltungen

5.1 www.jobs-graubuenden.ch

Der ausgetrocknete Arbeitsmarkt – insbesondere für qualifizierte Stellen –

wird für das Gastgewerbe je länger je mehr zu einem grossen Problem. Um Abhilfe zu schaffen, haben der Hotelierverein Graubünden und Gastro Graubünden auf dem Internet eine Stellenbörse lanciert, um die Personalsuche effizient, kostengünstig und grossräumig zu ermöglichen. Unter www.jobs-graubuenden.ch finden Interessierte seit 1. September 2000 offene Stellen in der Gastronomie nach Art des Jobs oder nach Region sortiert. Mit der Programmierung wurde die in Chur tätige Internet-Unternehmung Casanova digital beauftragt. Der Erfolg ist über alle Erwartungen ausgefallen, nachdem gegen Ende des Berichtsjahres über 500 freie Stellen via Internet angeboten wurden und bereits zahlreiche Erfolgsmeldungen seitens der Hoteliers eingetroffen sind. In Anbetracht dieses grossen Erfolges sind Abklärungen im Gange, die Internet-Stellenbörse auf das Gebiet der gesamten Schweiz zu erweitern.

5.2 Businessplan

Der Hotelierverein Graubünden hat zusammen mit dem Wirtschaftsforum Graubünden und der Graubündner Kantonalbank im Jahr 1998 einen für die Hotellerie massgeschneiderten Muster-Businessplan lanciert. Diesem für jeden Hotelier unentbehrlichen Arbeitsinstrument war ein sehr grosser Erfolg beschieden und ist in der Zwischenzeit vergriffen. Nachdem eine Nachfrage in der ganzen Schweiz bestand, wurde die Herausgabe einer zweiten, verbesserten Auflage, beschlossen. Mit einem



2

Aus der Vereinstätigkeit

Engagement der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit, dem Schweizer Hotelier-Verein und mehreren Kantonalbanken aus Tourismuskantonen wird eine Produktion und ein Vertrieb auf nationaler Ebene im Jahr 2001 möglich sein. Das genaue Erscheinungsdatum ist noch nicht definiert.

5.3 Olympische Winterspiele 2010 Zürich/Graubünden

Der Hotelierverein Graubünden hat schon in der ersten Stunde das Projekt Olympische Winterspiele 2010 aktiv unterstützt. Bereits anlässlich der Delegiertenversammlung vom Februar 2000 hat Rudolf Schmidt ein vom Vorstand abgesegnetes, befürwortendes Statement abgegeben. Der Hotelierverein Graubünden hat zudem bereits in der ersten Stunde bei der Organisation einer Olympia-Diskussion vom Dezember 1999 unter dem Patronat von «PULS» mitgewirkt, bei der Jean-Daniel Mudry und Martin Burkhalter als hochkarätige Referenten engagiert werden konnten. Der Hotelierverein Graubünden hat sich bereit erklärt, die «Olympia Task-Force» im Rahmen seiner Möglichkeiten materiell und ideell zu unterstützen.

6. Abstimmungen/ Vernehmlassungen

6.1 Betäubungsmittelgesetz

Mit der Revision des schweizerischen Betäubungsmittelgesetzes versucht das Bundesamt für Gesundheitswesen, die beiden Genussmittel Alkohol und Tabak den Drogen gleichzusetzen, um sie so dem Betäubungsmittelgesetz (BetmG) zu unterstellen. Dieses Ziel soll dadurch erreicht werden, dass im BetmG neu der Begriff Suchtmittel samt einer recht willkürlichen Definition Einzug finden soll. Aus verfassungsmässigen, gesetzestechnischen, gesellschaftspolitischen und ökonomischen Überlegungen hat der Hotelierverein Graubünden diese höchst bedenkliche Ausweitung des Geltungsbereichs des BetmG im Rahmen einer Vernehmlassung zuhanden der Bündner Regierung klar und mit aller Deutlichkeit zurückgewiesen.

6.2 Verordnung über die schrittweise Einführung des freien Personenverkehrs mit der EU

Der Bundesrat hat Ende Sommer 2000 die Verordnung über die schrittweise Einführung des freien Personenverkehrs mit der EU (EVO) in die Vernehmlassung versandt. Die Verordnung regelt die Umsetzung des Abkommens über den freien Personenverkehr mit der EU. Nach Ratifikation mit den Mitgliedsstaaten der EU wird das Abkommen in Kraft treten. In einer Übergangsphase



werden Kontingente für EU-Bürger geschaffen (15'000 Daueraufenthalter und 115'500 Kurzaufenthalter). Aus dem Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der EU ergibt sich ein Rechtsanspruch auf Bewilligungen. Bezüglich der Kontingente sind Übergangsfristen bis fünf Jahre nach Inkrafttreten des Abkommens vorgesehen. Sind in einem Kanton die Kontingente ausgeschöpft, kann einem EU-Bürger die Einreise dennoch nicht verwehrt werden, wenn in einem anderen Kanton noch Kontingente verfügbar sind.

Der Hotelierverein Graubünden hat sich am Vernehmlassungsverfahren beteiligt und seiner Befürchtung Ausdruck verliehen, dass in Zukunft ein grosser Verteilungskampf um Kontingente ausbrechen könnte, da gemäss Verordnungstext neu das Gastgewerbe nicht mehr privilegiert sein wird. Nachdem die EVO sehr knapp gehalten ist, wird der Erlass von Weisungen zum Vollzug unumgänglich sein. Weisungen sind verwaltungsinterne Anordnungen, die in der Regel ohne Vernehmlassungsverfahren erlassen werden. Es darf nicht vergessen werden, die Basis auch in den Erlass dieser Weisungen einzubeziehen.

6.3 Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer

Mit dem Inkrafttreten des Abkommens über den freien Personenverkehr mit der EU muss auch die Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer, die die Verhältnisse der sogenannten Drittausländer regelt, einer Totalre-

vision unterzogen werden. Der in die Vernehmlassung versandte Verordnungstext für die Beschäftigung von «Nicht-EU-Angehörigen» ist viel zu restriktiv, indem praktisch nur noch qualifizierte Mitarbeiter und Spezialisten zum Arbeitsaufenthalt in der Schweiz zugelassen werden.

Unter Berücksichtigung des ausgesprochen trockenen Arbeitsmarktes im Gastgewerbe hat der Hotelierverein Graubünden eine flexiblere Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte ausserhalb der EU gefordert mit einer kontrollierten Öffnung in Richtung Nicht-EU – insbesondere in Richtung EU-Beitrittskandidaten.

6.4 Eidgenössische Energievorlagen

Am 24. September 2000 hat die Schweizer Stimmbevölkerung über die drei eidgenössischen Energievorlagen – Energie-Lenkungsabgabe, Solar-Initiative und Förderabgabe – abgestimmt. Aus volkswirtschaftlichen Überlegungen hat der Vorstand zugunsten der Wasserkraftindustrie die Förderabgabe befürwortet, während die beiden anderen Vorlagen zur Ablehnung empfohlen wurden. Das Schweizer Stimmvolk hat alle drei Vorlagen überraschend klar abgelehnt.

6.5 18%-Initiative

Am 24. September 2000 gelangte die wirtschafts- und fremdenfeindliche 18%-Initiative zur Abstimmung. Der



2

Aus der Vereinstätigkeit

Vorstand hat diese aus dem rechten politischen Lager stammende Initiative zur Ablehnung empfohlen, weil sie kein taugliches Mittel darstellt, um Missstände im Zusammenhang mit illegalen Einwanderungen und Asylmissbrauch zu bekämpfen. Eine Unterstützung dieser Initiative wäre fremdenfeindlich, wovon man sich nicht nur aus menschlichen Überlegungen sondern auch in Anbetracht der Gäste- und Mitarbeiterstruktur der Hotellerie ganz klar distanziert hat. Mit einer sehr überzeugenden Nein-Mehrheit erteilte das Schweizer Stimmvolk dieser Initiative denn auch eine klare Absage.



6.6 Ski-WM 2003 in St. Moritz

Ebenfalls am 24. September 2000 hat das Bündner Stimmvolk über einen Kantonsbeitrag von 7 Mio. Franken an die Kosten der Ski-WM 2003 von 77 Mio. Franken abgestimmt. Der Hotellierverein Graubünden hat diese Vorlage klar befürwortet, weil eine solche Grossveranstaltung eine grosse direkte Wertschöpfung und eine unbezahlbare und nicht abschätzbare positive Ausstrahlung für die Zukunft auslösen würde, indem Graubünden so mit grenzüberschreitender Wirkung Gelegenheit erhielte, seine Offenheit und Freundlichkeit als Gastgeber in aller Welt zu demonstrieren. Leider war das Bündner Stimmvolk nicht der gleichen Meinung. Mit einem Zufallsmehr wurde der Kredit hauchdünn abgelehnt, was nicht nur in Bündner Tourismuskreisen mit grossem Unverständnis aufgenommen wurde.

Wenn Linke und Umweltschutzorganisationen sportliche Grossveranstaltungen bekämpfen, ist es noch nachvollziehbar. Wenn vom Tourismus lebende Gemeinden nicht hinter einer Ski-WM stehen, auch wenn sie nicht direkt vor ihrer Haustüre stattfindet, ist ein weiterer Kommentar überflüssig. Leider zeigt sich auch bei diesem Thema, dass Neid und Missgunst stärker sind als eine gesamtwirtschaftliche Betrachtungsweise.

1. Schweizer Hotelier-Verein

Sehr rege und kollegial ist die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelier-Verein (SHV). Es ist sehr erfreulich, wie sich die Kommunikation in den letzten Jahren – namentlich mit der Abteilung Recht und Volkswirtschaft – eingespielt hat, so dass wir stets mit aktuellen Informationen bedient und beispielsweise in Vernehmlassungsverfahren integriert werden. Der SHV bringt sehr grosses Verständnis für die Anliegen der Saisonhotellerie auf und vertritt diese auch in Bern mit grossem Engagement. Die Verbindung zum SHV ist mit Walter Trösch ausgezeichnet gewährleistet, der Mitglied der siebenköpfigen Verbandsleitung ist und sich unermüdlich und mit grossem Erfolg für die Interessen des Hoteliervereins Graubünden einsetzt. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Walter Trösch.

2. Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft

Zwischen den Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft – Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden sowie Hotelierverein Graubünden – besteht sowohl auf Ebene der Geschäftsführer als auch der Präsidenten ein regelmässiger Kontakt. Dieser Gedankenaustausch führt zu einer intensiven Zusammenarbeit bei der Organisation gemeinsamer Projekte, Vernehmlassungen, Veranstaltungen etc. Die Zusam-

menarbeit der Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft wird auch von der Regierung geschätzt, mit welcher bereits zum vierten aufeinanderfolgenden Mal ein Treffen stattgefunden hat, um ausgewählte Fragen aus dem Bereich der Wirtschaftspolitik zu diskutieren. Wir bedanken uns bei den Präsidenten Jan Mettler und Otto Beck und vor allem bei den Geschäftsführern Jürg Michel und Dr. Marco Ettisberger für die aufrichtige und angenehme Zusammenarbeit.

3. Wirtschaftsforum Graubünden

Die ausgezeichnete und intensive Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Graubünden hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Wir sind sehr erfreut, wie das Wirtschaftsforum Graubünden die grosse Bedeutung des Tourismus in unserem Kanton gewichtet und dies bei der Themenwahl seiner Projekte auch berücksichtigt. Innert weniger Jahre ist es dem Wirtschaftsforum Graubünden gelungen, sich zu einem festen Bestandteil der Bündner Wirtschaftsorganisationen zu etablieren. Wir danken dem abtretenden Präsidenten, Dr. Ulrich Gadiant, für seine hervorragende Aufbauarbeit.

4. GastroGraubünden

Die Kooperation mit GastroGraubünden ist sehr eng, nachdem die Interessenlage der beiden gastgewerblichen Organisationen in vielen Sachfragen identisch ist. Erfreulich ist, dass in den



3

Beziehungen zu Dritten

letzten Jahren die Zusammenarbeit im Bereich der Nachwuchsförderung und der Weiterbildung intensiviert werden konnte. Ein gemeinsamer Bezugspunkt ist im Berichtsjahr erloschen: Die Raststätten AG, die zum Zwecke der Erstellung einer Autobahnraststätte im Jahr 1972 gegründet wurde, wurde im Berichtsjahr liquidiert, weil bei der Marktsituation kein Bedürfnis mehr besteht. Wir bedanken uns bei Andy Abplanalp und Fluregn Fravi für die angenehme Zusammenarbeit.

5. PULS

Die Graubündner Kantonalbank, die Südostschweiz, das Kantonale Amt für Wirtschaft und Tourismus und der Bündner Gewerbeverband sind seit 1994 gemeinsam Herausgeber der Wirtschaftspublikation PULS mit dem Zweck, die Bündner Wirtschaft und weitere interessierte Kreise mit regional relevanten, volkswirtschaftlichen Daten und Informationen zu bedienen. Seit Oktober 1997 ist die Trägerschaft um den Hotelierverein Graubünden und die Handelskammer erweitert. Neben der Herausgabe der Wirtschaftspublikation werden unter der Marke PULS mit Erfolg auch Veranstaltungen organisiert, wie beispielsweise das Südostschweizer Wirtschaftsforum an der GEHLA, dem auch im dritten Jahr seines Bestehens ein sehr grosser Erfolg beschieden war. Sehr erfreulich ist, wie sich PULS zu einer immer stärkeren Marke etabliert, wofür vor allem den verantwortlichen Personen der Graubündner Kantonalbank grosser Dank gebührt.

6. Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden

Das Einvernehmen mit der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG) ist ausgezeichnet. Die ITG etabliert sich je länger je mehr zu einem festen, unverzichtbaren Bestandteil der politischen Seite der Bündner Tourismusorganisationen. Leo Jeker hat während 10 Jahren das Zepter der ITG mit grossem Erfolg und Engagement geführt und im Berichtsjahr das Präsidium Hansjürg Trachsel übergeben. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Leo Jeker für seine sehr engagierte und ausgezeichnete Arbeit.

7. Graubünden Ferien

Vielfältig ist auch die Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien. Nach der von uns begrüssteten Strukturreform aus dem Jahr 1997 haben wir zwar keinen Sitz mehr im Vorstand; dagegen hat der Hotelierverein Graubünden einen Vertreter in der neu geschaffenen, übergeordneten und von der Regierung eingesetzten Tourismus-Kommission, womit wir unsere Interessen wahrnehmen können. Wir wünschen Direktor Olivier Federspiel weiterhin viel Erfolg und bedanken uns für die angenehme Zusammenarbeit.

Aus der Tätigkeit der Geschäftsstelle

4



Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit der Geschäftsstelle bestand auch im Berichtsjahr in der Ausarbeitung von Vernehmlassungen und Stellungnahmen zu neuen gesetzlichen Erlassen. Aufgabe des Geschäftsführers ist es jeweils, die Vorlagen nach Weisungen des Präsidenten und der einzelnen Vorstandsmitglieder nach allfälliger Durchführung eines internen Vernehmlassungsverfahrens zu verfassen. Ferner gehörte der Geschäftsführer diversen, ad hoc gebildeten Abstimmungskomitees und Kommissionen zu wirtschaftspolitischen Themen an.

Die Arbeit des Geschäftsführers besteht zudem in der Vorbereitung der Sitzungen des Vorstandes, des Ausschusses sowie allfälliger Kommissionen und vor allem im Vollzug der gefassten Beschlüsse. Im weiteren koordiniert der Geschäftsführer die Aktivitäten der Bündner Sektionen bei Zusammenkünften des SHV.

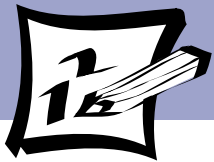
Die Kontaktpflege zu befreundeten Wirtschaftsverbänden und die Repräsentation bei entsprechenden Anlässen gehören ebenfalls in das Pflichtenheft des Geschäftsführers. Hinzu kommt die Arbeit in diversen Gremien, denen der Geschäftsführer ex officio angehört, namentlich:

- ▲ Bündner Arbeitsgemeinschaft für die Betreuung der ausländischen Arbeitnehmer
- ▲ Fachkommission für Fremdarbeiterfragen

- ▲ Sekretärenkonferenz der Bündner Wirtschaftsverbände
- ▲ Schulrat der Gastgewerblichen Fachschule Graubünden
- ▲ Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden
- ▲ Rekurskommission der Höheren technischen Lehranstalt Buchs
- ▲ Kantonale Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe
- ▲ Nachwuchsförderungskommission Hotelierverein Graubünden/Gastro Graubünden
- ▲ Redaktionsteam PULS
- ▲ Arbeitsgruppe «Umsetzung Wirtschaftsleitbild Graubünden»

Auch im Berichtsjahr bestand ein grosses Bedürfnis für die Erteilung von Rechtsauskünften. Vielfach handelte es sich um arbeitsvertragliche Fragen. Der grösste Teil der Auskünfte bezog sich auch im Berichtsjahr auf Fragen im Zusammenhang mit Ausländerbewilligungen.

Der Hotelierverein Graubünden zählte per Ende Oktober 2000 insgesamt 519 Mitglieder. Damit ist der Mitgliederbestand gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant geblieben.



5

Jahresrechnung und Revisorenbericht 1999/2000

Bilanz per 31.10.2000 und Vorjahr

	31.10.2000	Vorjahr
Aktiven		
Postkonto	1 127.33	821.78
Bankguthaben	522.10	590.80
Ausstehende Mitgliederbeiträge	—.—	200.—
Delkredere	—.—	—.—
Trans. Aktiven/Verrechnungssteuer	10 007.50	
Beteiligungen	345 000.—	315 000.—
Total Aktiven	356 656.93	316 612.58
Passiven		
Bankschulden	28 809.01	23 972.66
Kreditoren/Trans. Passiven/Rückstellungen	29 600.—	25 969.95
Kapital am 1.11.1999	271 417.22	
Vorschlag 1999/2000	<u>26 830.70</u>	
	298 247.92	271 417.22
Total Passiven	356 656.93	321 359.83

Betriebsrechnung vom 1.11.1999 bis 31.10.2000

	1999/00	Vorjahr
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	174 193.55	158 296.50
Zins- und Wertschriftenerträge	15 035.95	13 570.80
Sonstige Erträge	1 894.80	2 430.90
a.o. Erträge	36 272.—	—.—
Total Ertrag	227 396.30	174 298.20
Aufwand		
Personalaufwand	88 348.10	84 950.05
Büromaterial und Drucksachen	17 575.80	17 091.60
Porti, Post- und Bankspesen	8 009.15	7 796.80
Fachliteratur/Abonnemente	1 144.20	1 365.20
Buchführung/Beratung/Revision	3 939.90	5 468.75
Sitzungs- und Reisespesen	15 154.10	15 275.20
Aufwand Delegiertenversammlung	12 711.—	12 833.60
Steuern	8 920.—	3 751.—
Bankzinsen	2 384.10	832.95
Ehrungen	1 132.40	—.—
Öffentlichkeitsarbeit/Beiträge	12 907.20	4 098.30
Nachwuchsförderung/Ausbildung	11 380.30	15 786.95
Rückstellungen Projekte	10 000.—	—.—
Sonstige Aufwendungen	6 959.35	2 745.25
Total Aufwand	200 565.60	171 995.65
Vorschlag	26 830.70	2 302.55
	227 396.30	174 298.20

Jahresrechnung und Revisorenbericht 1999/2000

5



Riedi•Ruffner•Theus AG

Treuhand- und Revisionsgesellschaft

CH - 7000 Chur - Poststr. 22 - Tel. 081 252 81 71 - Fax 081 252 21 22
E-Mail: info@rrt.ch MWST-Nr. 281.325

R•R•T

Rechnen
Steuern und
Steuerverwaltung
Zuschüsse
Vorkaufspreise
Einkaufspreise

An die
Mgliederversammlung des
Hotellierverein Graubünden
7000 Chur

Chur, 28. November 2000

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung der Jahresrechnung 1999/00

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Oktober 2000 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

- die Bilanz und die Betriebsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Jahresergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Revisionsstelle:

RIEDI RUFFNER THEUS AG
Treuhand- und Revisionsgesellschaft

J. Blunier
(Leitender Revisor)

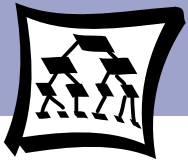
Ch. Niederer

• Jahresrechnung 1999/00



Mitglied der Vorstand-Konferenz

Vorstandsvorsitzender: Ing. Kurt Kunz, R. Huber, Th. Steiner	Präsident: Dr. Ino Kastli, Dr. Peter A. Bucher, S. Schmid	Präsident: Josef Brunner, Günther Oberholzer	Präsident: Dr. Ino Kastli, Dr. Peter A. Bucher, S. Schmid	Vorstandsvorsitzender: Dr. Ino Kastli, Dr. Peter A. Bucher, S. Schmid	Präsident: Dr. Ino Kastli, Dr. Peter A. Bucher, S. Schmid
--	--	---	--	--	--



6

Verbandsorganisation 1999/2000

Vorstand

Schmidt Rudolf , Hotel Schweizerhof, Flims Waldhaus, Präsident	seit 1991
Züllig Andreas , Hotel Schweizerhof, Lenzerheide, Vizepräsident	seit 1997
Arnoldi René , Sporthotel Mulin, Breil/Brigels	seit 1991
Barblan Silvia , Hotel Steinbock, Klosters	seit 1997
De Gennaro Marco , Hotel Filli, Scuol	seit 1998
Degiacomi Silvia , Hotel Bären, St. Moritz	seit 1997
Dietrich Felix , Hotel Waldhaus, Sils Maria	seit 1991
Herren Hanspeter , Hotel Cresta Palace, Celerina	seit 1998
Herwig Hans , Hotel Panarosa, Arosa	seit 1998
Kuhn Hans , Posthotel, Chur	seit 1999
Lardi Plinio , Hotel La Romantica, Le Prese	seit 1996
Meiler Gaudenz , Hotel Meiler, Flims Dorf	seit 1985
Schlosser Christoph , vormals Hotel Seehof, Davos	seit 1998
Schmid Paul , Hotel Chesa Mulin, Pontresina	seit 1993
Trösch Walter , Posthotel, Valbella	seit 1997
Van Pelt Antoon , Hotel Laaxerhof, Laax	seit 1996

Geschäftsstelle

Domenig Jürg, Dr.iur., Chur	seit 1989
-----------------------------	-----------

Ehrenmitglieder

Tarnutzer Hans Andrea, Dr.iur., Chur	seit 1989
Müssgens Sepp, Sils Baselgia	seit 1991
Pfister Emil, Chur	seit 2000

Kontrollstelle

Riedi, Ruffner, Theus AG, Chur	seit 1996
--------------------------------	-----------



Partnermitglieder

- ▲ Brauereien Feldschlösschen, Rheinfelden
- ▲ Cablecom AG Zürich, Chur
- ▲ Calanda Haldengut Brauereien AG, Chur
- ▲ Crédit Suisse, Chur
- ▲ D + D, Druck & Design, Chur
- ▲ DiAx, Wallisellen
- ▲ Dosch Garagen AG, Chur
- ▲ Equipa Grischuna Sima Kaffee, Trimmis
- ▲ Fratelli Triacca AG, Campascio
- ▲ Graubündner Kantonalbank, Chur
- ▲ Griston Holding AG, Untervaz
- ▲ Helvetia/Patria Versicherungen, Chur
- ▲ Hilcona AG, Schaan
- ▲ Hotel- und Touristikfachschule, Chur
- ▲ Hotela, Montreux
- ▲ Howeg Gastro AG, Dietikon
- ▲ Klafs Saunabau, Chur
- ▲ Minibar AG, Zug
- ▲ Möbel Pfister Interior Service AG, Chur
- ▲ National Versicherungen, Chur
- ▲ Natura, Bündner Fleischtrocknerei, Tinizong
- ▲ NetCom Graubünden AG, Bonaduz
- ▲ Passugger Heilquellen AG, Passugg
- ▲ Prodega AG, Chur
- ▲ Rageth Comestibles AG, Landquart
- ▲ Rehoga Campolongo & Co., Davos
- ▲ Riedi, Ruffner, Theus AG, Chur
- ▲ Scana Lebensmittel, Regensdorf
- ▲ Swisscom AG, Chur
- ▲ TFM-Teppichfabrik Malans AG, Malans
- ▲ Trimarca AG, Chur
- ▲ UBS AG, Chur
- ▲ UBS Card Center AG, Glattbrugg
- ▲ Valser Mineralquellen AG, Liebefeld
- ▲ Waldhaus Metzgereien, Paul Gurtner, Flims
- ▲ Wäscheria Textil-Service AG, Ilanz
- ▲ Winterthur Versicherungen, Chur
- ▲ Zanolari Söhne, Vellliner Weine, Chur
- ▲ Zürich Versicherungen, Chur

Herausgeber:
Satz und Gestaltung:
Druck:

Hotellerverein Graubünden
Grafik Z + 1 · Bonaduz
Druck + Design AG · Chur



Geschäftsstelle Dr. iur. Jürg Domenig
Hartbertstrasse 1
CH- 7002 Chur
Telefon 081 252 32 82
Telefax 081 252 83 82
E-Mail jdomenig@swissonline.ch
PC-Konto 70-1797-5